

Ein Dance für die Rhön

Reine Luft, saftige Wiesen und Hügel so weit das Auge reicht. Die Rhön war wahrlich eine schöne Landschaft. Schade nur, dass dies kaum einer bemerkte. Dies war einer der Gedanken, der Ralph sehr beschäftigte. Als Ansässiger und dazu noch als Rhönschaf hatte er nicht nur eine besondere Verbindung zu dieser Gegend, sondern war auch sehr stolz auf sie. Schon seit er ein kleines Lamm war, lebte er in dieser idyllischen Gegend ein ruhiges Leben, ohne dass sich viel änderte oder viele Besucher kamen. Nun sollte sich das aber ändern, denn so schön die Ruhe auch war, er wollte, dass die Rhön bekannter wurde.

Aber wie stellte man das an? Einfach nur Werbung zu machen, würde da ja kaum reichen. Es musste etwas anderes her, etwas Großartiges. Und anstatt die Werbung zu den Leuten zu bringen, war es doch viel effektiver, die Leute in die Region zu bringen, damit sie sich selbst von deren Schönheit überzeugen konnten. Ein Bild sagt schließlich mehr als tausend Worte. Wie würde dann erst die Realität wirken?

„Was könnte ich hier nur tun?“, überlegte Ralph und wanderte gedankenverloren durch die Wiesen der Rhön. „Hmm ... was zieht denn viele Leute an?“

An einem kleinen Felsen hielt er an, setzte sich und ließ den Blick schweifen. Der Wind wehte sanft durch seine Wolle und die Gesänge der Vögel waren zu vernehmen.

Eine besonders wilde Melodie ließ ihn aufsehen: Zwei Schwalben schossen regelrecht durch die Lüfte und umkreisten sich. Lächelnd beobachtete er den wilden Tanz, bevor sie auch schon wieder außer Sicht waren.

„Moment ... das ist es! Das ist die Idee! Ein Dance würde Massen von Leuten anlocken.“

Das Rhönschaf hatte sich entschieden und zögerte keine Sekunde. Es würde einen Dance veranstalten. Aber wo fängt man dabei nur an? Vermutlich bei den rechtlichen Dingen. Die Erlaubnis dafür wäre schon notwendig.

Ralph hatte noch gar nicht richtig begonnen und schon stand er vor dem ersten Problem: Er hatte nämlich keine Ahnung von Anträgen und Paragraphen.

Doch davon wollte er sich nicht abhalten lassen, dafür war er zu stur. Ralph hatte einen Entschluss gefasst und er würde diese Veranstaltung auf die Beine stellen, koste es, was es wolle. Und wenn er es alleine nicht hinbekommen würde, dann würde er sich eben Hilfe holen. Glücklicherweise kannte er einen Tiger, der auf diesem Gebiet nicht nur Experte war, sondern praktischerweise auch noch in der Rhön lebte. Auf in die Katzenbude also.

Dort angekommen machte das Rhönschaf sich nicht mal die Mühe, an der Haustür zu klingeln, sondern ging direkt um das Haus in den Garten. Er kannte seine Freunde gut und der Tiger

konnte um diese Uhrzeit nur inmitten seiner Minzfelder im Garten sein und das schöne Wetter genießen.

Und ob er das tat. Auf einem runden Flecken Gras saß Aotora mit seiner Freundin Rulynn und trank genüsslich eine Kanne Minztee, selbstverständlich aus eigenem Anbau. Noch ehe Ralph sich versehen konnte, war er Teil der Teeparty geworden und erzählte den beiden von seinem Vorhaben.

„Die Sache mit den Ämtern kannst du ruhig mir überlassen. Alles im Detail zu erklären, worauf man achten muss, würde ohnehin zu lange dauern“, meinte der große Tiger und nahm einen großen Schluck Tee.

„Danke dir. Du hast was gut bei mir. Ich hoffe natürlich, dass du dann auch dabei sein wirst.“

„Na klar. Die Region bekannter machen, eine schöne Zeit miteinander verbringen und Holla, die Waldfee. Das lass ich mir doch nicht entgehen. Ich hol mir dabei gleich Raiden hinzu und schau, dass wir den Überblick über alles behalten. Dann kannst du dich auf deine Aufgaben konzentrieren.“

„Wenn Ao sich um den Papierkram kümmert, werde ich dafür sorgen, dass wir vor Ort was zu Futtern haben“, warf Rulynn zufrieden mit ein. „Da gibt es so einen Rentnerwolf, den ich gleich mal für Salate einspannen kann.“

„Das wäre spitze. Vielen Dank ihr zwei.“

Nach der Teeparty machte sich das Rhönschaf gleich auf, um auch die anderen Bereiche abzudecken. Das Gespräch mit seinen Freunden hatte ihm eines deutlich gemacht: Alleine konnte er das nicht schaffen. Er brauchte ein zuverlässiges Team, das ihm helfen konnte, den Dance zu schmeißen.

Da Lynn sich mit Silva um das Essen kümmern wollte, musste jetzt auch jemand her, der die Bar betreiben konnte und alle mit einer Vielfalt von Getränken versorgen konnte. Glücklicherweise musste Ralph hier nicht lange überlegen, denn er kannte den perfekten Wolf für den Job: Wer konnte das besser als der liebe Mingan, der schon wesentlich mehr Erfahrung als die meisten hatte und schon bei zahlreichen Veranstaltungen in verschiedensten Regionen bewiesen hat, dass er seine Sache gut machte und man sich stets auf ihn verlassen konnte. Ein Anruf später und der ältere Wolf war sofort mit an Bord und versprach, gleich ein ganzes Barteam zu rekrutieren und mitzubringen.

Als Nächstes brauchte es die passende Technik und Musik. Ohne die wäre es vielleicht trotzdem eine schöne Veranstaltung, aber definitiv kein richtiger Dance. Aber wo sollte man auf die Schnelle nun jemanden dafür herbekommen? Das Rhönschaf dachte nach und schlenderte geistesabwesend den Wanderweg zurück, den er überhaupt nehmen musste, um Aotoras doch etwas entlegene Behausung zu erreichen.

Plötzlich stieß er mit etwas großem Flauschigem zusammen und fiel erst mal zu Boden. Als er aufsaß und dabei natürlich auch noch von der Sonne geblendet wurde, wunderte er sich für einen kurzen Moment, warum ein Eisbär in der Rhön unterwegs war, erkannte aber schnell, dass es nur Hioku war, dicht gefolgt von Wachund, die an diesem Tag offenbar auch eine kleine Wanderung zum Tiger geplant hatten.

„Alles OK, Ralph?“, erkundigte sich der weiße Wolf und reichte dem Schaf die Pfote.

„Du solltest wirklich besser aufpassen, wo du hinläufst!“, merkte Wachi an und rückte sich seinen Knochen zurecht.

„Oh, sorry. Hey, Jungs, alles gut bei euch? Was macht ihr denn hier?“

„Wir haben heute eine Wanderung durch die Rhön gemacht und wollten nochmal bei Ao vorbeischaun. Scheint, als wärst du auch schon dort gewesen.“

Daraufhin erklärte Ralph ihnen den Grund für seinen Besuch und von seinem aktuellen Technikproblem.

„Ach, wenn du einen Techniker brauchst, könnte ich dir weiterhelfen. Ich hab mir letzts von einem Freund Strom in meine Hütte ziehen lassen und zufälligerweise kennt der sich auch mit Audiotechnik aus. Nimilex heißt er. Ich geb dir seine Nummer. Sprich mal mit ihm. Ich bin mir sicher, er kann dich unterstützen“, erklärte ihm Wachi.

„Wirklich? Das wäre richtig klasse.“

„Und wenn ich schon dabei bin, könnte ich mich um die Anmeldung kümmern, wenn du möchtest. Da kenne ich mich gut aus.“

„Sehr gern. Du bist ein Schatz.“

„Weißt du“, warf Hioku ein, „wenn du die Region wirklich bekannter machen willst, solltest du die Leute nicht nur an einen Ort zum Feiern ziehen, sondern ihnen am besten auch gleich so viel wie möglich von der Region zeigen. Wie wäre es mit einer Wanderung vor dem Dance? Da kann man nicht nur viel sehen, sondern sich auch gleich Appetit für das Essen holen.“

„Das ist eine verdammt gute Idee. Warum hab ich da nicht gleich dran gedacht?“ entgegnete das Rhönschaf begeistert. „Aber welche Route wäre da wohl am besten?“

„Das kannst du gern mir überlassen. Zumal es mir viel Spaß machen wird, den Tiger mit einer Sonderroute kreuz und quer durch die Rhön zu scheuchen“, kicherte der Wolf und rieb sich mit einem fiesen Grinsen die Pfoten.“

„Ihr seid wirklich spitze, Leute! Vielen Dank.“

„Nichts zu danken“, antworteten sie im Einklang.

Sie verabschieden sich und nachdem Ralph wieder eine gute Stelle mit etwas Empfang gefunden hatte, setzte er sich gleich mit Nimilex in Kontakt. Der junge blau-graue Wolf war sogleich Feuer und Flamme und sprach begeistert von 'Sab-Wuffern' und weiteren Spielereien. Das

Rhönschaf verstand eigentlich nur Bahnhof, hörte ihm aber geduldig zu. Nimilex bot ihm auch gleich an, seine Kontakte zu nutzen, um alles in die Wege zu leiten. Er würde seinen Mentor Rednoise und einen weiteren Freund namens Foaly für die Technik besorgen, während er mit Johny den richtigen Waschbären für die Musik beauftragen konnte. Tatsächlich war der junge Kerl so in seinem Element, dass das Rhönschaf nun fast schon fürchtete, mit viel zu viel Technik am Dance dazustehen. Naja, das würde sich zeigen.

Ralph war bis jetzt recht zufrieden. Selbst dieses Departement konnte er im Hufumdrehen erfolgreich abdecken. Jedoch kam bei dem Gespräch auch heraus, dass immer noch viele Kleinigkeiten fehlten. Wer sollte alle Kleinteile besorgen zum Beispiel? Wer würde ein Auge darauf haben, dass alles mit rechten Dingen zugeht. Wer soll sich um eventuelle medizinische Notfälle kümmern? Und selbst wenn er sich darum kümmerte, was nützt denn ein Dance ohne Gäste? Woher sollten sie ohne Werbung denn auch wissen, dass etwas stattfindet?

Es gab einfach so viel zu beachten, dass Ralph es langsam mit der Angst zu tun bekam, dass das mit dem Dance möglicherweise gehörig schiefgehen könnte. Voller Sorgen beschloss er erst mal in der nächsten Ortschaft eine Kleinigkeit essen zu gehen. Wie sagte seine Oma immer? Nur ein voller Magen löst Probleme. Wobei bei den Mengen, die sie immer auftischte und allen einflößte oft das Gegenteil der Fall war.

Auf dem Dorfplatz angekommen überlegte er gerade, wo er dieses Mal hingehen wollte, als ein lautes, schrilles Lachen seine Aufmerksamkeit erregte. Diese Stimme konnte nur einem Fuchs gehören. Er schüttelte lachend den Kopf. Inari konnte man gar nicht überhören, außerdem war sie eigentlich immer überall. Eine Veranstaltung hier, ein Treffen da und der ein oder andere schmerzhafteste Post in den sozialen Medien.

Ralph wollte seinen Weg fortsetzen, hielt jedoch mitten im Schritt inne, sein linker Huf schwebte noch kurz über dem Boden. Das war die Idee! Wer wäre besser dafür geeignet und könnte mehr Leute erreichen als diese geschwätzigste Fuchsdame? Blitzschnell folgte er der Stimme und fand sie in einer Eisdiele vor, wo sie gerade mit der Bedienung scherzte und ein Erdbeereis zurückgehen ließ, dass ihr der inkompetente Kellner-Azubi fälschlicherweise gebracht hatte, der sich daneben vielmals entschuldigte. Ihr gegenüber saß ein gefleckter grauer Wolf mit grüner Mähne und genoss das Spektakel.

„Hallo Inari“, begrüßte das Rhönschaf sie.

„Na wenn das nicht Ralph ist. Wir haben uns ja schon ewig nicht mehr gesehen. Ich hab dir noch so viel zu erzählen.“

„Willst du mir nicht erst mal dein Gegenüber vorstellen?“

„Ach so, ja. Das ist Subi. Also, ich meine Subius. Er ist gerade im Zuge eines Lehrgangs in der Gegend und da haben wir uns zufällig getroffen.“

Die beiden konnten sich kaum begrüßen, da fing der Fuchs schon mit ihrem Vortrag an.

„So gern ich mir auch deine Animevorträge anhöre, Inari, ich hab erst mal eine Bitte an dich: Könntest du mir helfen und für meine Veranstaltung Werbung machen?“

Ralph klärte sie über alles auf.

„... Wäre also super, wenn du die Infos überall verbreiten könntest.“

„Klar, gar kein Problem. Was ist denn das Thema der Veranstaltung?“, wollte sie wissen.

Jetzt hatte Inari ihn aber kalt erwischt. Über so etwas wie ein Thema hatte er sich noch nicht mal ansatzweise Gedanken gemacht.

„Junge, du brauchst doch ein Thema. Sonst weißt du doch gar nicht, was für eine Deko du besorgen musst.“ Stille. „Jetzt sag bloß, daran hast du auch nicht gedacht.“

„Ähh ... tatsächlich nicht“, gab das Schaf beschämt zurück.

„Da musst du doch dran denken. Dann überleg dir bitte noch fix was und schau zu, dass du jemanden findest, der dir da Bilder gestalten kann. Geh doch mal zu Newton. Vielleicht kann die dir helfen.“

„Ja, mach ich. Danke für den Tipp und die Hilfe.“

„Mir scheint, als könntest du noch etwas Hilfe gebrauchen“, schaltete sich Subius ein. „Hast du schon jemanden für Security und Medics? Falls nicht, kann ich da aushelfen. Ich kann auch mal Navak fragen. Der kommt sicher auch gern.“

„Das wäre wirklich super. Da fehlen mir tatsächlich auch noch Leute. Was würde ich nur ohne euch machen?“

„Auf der Wiese stehen und Gras fressen?“, bot Inari an, erntete aber nur einen schiefen Blick. „Was denn? Das machen Schafe doch so.“

Kopfschüttelnd beließ er es dabei und nach gefühlten drei Stunden Anime- und Mangakram machte sich das Rhönschaf auf, um Newton aufzusuchen. Dies würde eine längere Reise werden, denn dafür müsste er ein ganzes Stück nach Osten reisen. Sie wohnte schließlich nicht gerade in der Nähe. Ihm graute es schon vor der Rückreise, schließlich musste er die gleiche Strecke ja auch wieder gen Westen zurückfahren. Andererseits würden der Großteil seiner Gäste diesen Weg ja auch auf sich nehmen müssen. Eine große Anzahl von Leuten würde also nach Westen ziehen.

Moment! Das war's doch, das perfekte Motto: 'Auf nach Westen.' Er und sein Team könnten alles im Wildwest-Stil dekorieren.

Ralph freute sich wie ein Schneekönig, dass sich wenigstens das Problem so fix in Luft aufgelöst hatte. Nun musste nur noch jemand her, der sich auch um diese Deko kümmerte. Also erst mal auf zu Newton.

Das Rhönschaf verließ seine Rhön vielleicht nicht gern und reiste generell ungern, aber den Dance hinzubekommen und somit seine geliebte Heimat präsentieren zu können, war es ihm

allemaal wert. Praktischerweise stellte die Reise keine Schwierigkeiten dar, denn er kannte einen guten Busfahrer, der ihn schnell von A nach B bringen konnte: Ferion. Der gutmütige Fuchs half natürlich gern und da er von der Rhön ebenso begeistert war, tüftelte er mit Ralph einen Plan aus: Er würde ihm helfen und einige Gäste zur Location und zur Wanderung zu fahren. Und sollte der Bus aus unerfindlichen Gründen nicht nutzbar sein, würde er sich Hilfe holen und Fahrgemeinschaften organisieren. Am Transport sollte es also nicht scheitern.

Endlich bei Newtons Behausung angekommen machte Ralph sich sogleich auf in die Höhle, bzw. die Werkstatt, des Biests. Nur dass er dort mehr vorfand als nur die Säbelzahnkatze. Sie befand sie gerade in der Gewalt (manche nennen es auch flauschige Umarmung) des Katzendrachen Corviath und versuchte sich mit aller Kraft und Werkzeugen, darunter auch rostige Spachteln, zu befreien.

„Corvi! Lass mich das doch bitte noch fertig kriegen. Ich bin mit meiner Arbeit doch eh schon hinterher“, rief sie verzweifelt.

Der lila Flauschedrache hatte jedoch andere Pläne.

„Na dann machen ein paar Minuten auch keinen Unterschied mehr“, beschloss er und flauschte sie umso energischer und liebevoller.

„Komm ich ungelegen?“, fragte das Rhönschaf belustigt, nachdem er die Szene eine Weile beobachtet hatte.

„Oh hi, Ralph. Das kommt ... drauf ... an“, brachte Newton zwischen ihren Befreiungsversuchen hervor. „CORVI!“

„Mau,“ gab er zurück und ließ fürs Erste mal ab von ihr.

„Danke. Also wo waren wir? Ach ja. Falls ich dir irgendwas anfertigen soll, kommst du zur falschen Zeit. Ich habe gerade noch sehr viele Aufträge, die ich abarbeiten muss. Ich werde aktuell täglich von so vielen Leuten angeschrieben, dass ich es nicht einmal schaffe, alle Nachrichten zu lesen. Die gehen oft total unter und dann denken einige immer gleich, ich würde sie ignorieren oder sonstwas.“ Sie seufzte. „Das verursacht so viel Stress ...“

„Oh ... dann komme ich wohl ungelegen. Ich wollte dich tatsächlich um deine Hilfe bitten, aber daraus wird wohl nichts“, gab Ralph zu und ließ die Ohren hängen.

„Was gibt es denn, mein Kleiner?“, meldete sich Corviath zu Wort. „Vielleicht können wir ja trotzdem helfen.“

Das Rhönschaf erzählte ihnen von seinen Plänen und dass ihm noch immer ein paar Kleinigkeiten fehlten. Jedoch klang seine Stimme mittlerweile nicht mehr so zuversichtlich wie bei den anderen.

„Hmm ... bei der Deko kann ich dir leider nicht weiterhelfen. Dafür fehlt mir einfach die Zeit ...“, begann das Biest langsam.

„Den ganzen Kleinscheiß und was du sonst noch so brauchst, kann ich dir besorgen.“, warf der Katzendrache dazwischen. „Ist nicht der Rede wert.“

„Das würde tatsächlich schon viel helfen. Trotzdem müsste ich noch irgendwie für die ganze Deko sorgen. Ich würde sie ja selbst machen, wenn ich keine zwei linken Hufe hätte.“

„Ich war ja auch noch nicht fertig. Unterbrecht mich doch nicht!“, rief Newton verärgert. „Ich kann dir zwar selbst nichts gestalten, aber wenn du möchtest kann ich vor Ort die Umzugsmöglichkeiten betreuen. Die Veranstaltung möchte ich mir nämlich nicht entgehen lassen. Abgesehen davon kann ich dir jemanden empfehlen, der dir bei der Deko weiterhelfen kann. Ihre Bilder sind einfach nur fantastisch. Ich sag RainbowT Bescheid und schicke sie zu dir.“

Ralph war völlig baff. Damit hatte er jetzt nicht mehr gerechnet. Er hatte schon befürchtet, dass er mit billigen Plastikkarten und Sherriffsternen vom Jahrmarkt hätte auskommen müssen. Dafür hätte er sich dann aber wirklich geschämt.

„Wie kann ich euch nur dafür danken?“

„Ach, dafür nich.“

„Ne, wir helfen doch gern“, bemerkte Newton zufrieden. „Vor allem guten Freunden wie dir, die auch uns immer was Gutes tun.“

„Wobei, eine Bedingung hab ich“, warf Corviath schelmisch ein. „Nur wenn ich den Ersten, der 'Issed nicht Rhön?' sagt, verhauen darf.“

„Abgemacht.“

Auf der Busfahrt nach Hause ging Ralph noch einmal alles durch den Kopf, was an diesem Tag geschehen war. So viele Begegnungen, so viele helfende Hände, die sogleich von sich aus auf ihn zugekommen sind. Er wusste gar nicht, womit er all diese tollen Wesen verdient hatte. Er schätzte jeden einzelnen davon und war sich sicher, dass sie sogar noch viel mehr Unterstützung mitbringen würden.

Zuversichtlich sah er aus dem Fenster. Es würde klappen! Das Rhönschaf mag vielleicht alleine begonnen haben, aber es gibt Dinge, die man alleine nicht schaffen kann. Doch er hatte wundervolle Freunde und dementsprechend nun auch ein klasse Team für den Dance. Jeder einzelne steuerte etwas bei, was das Event großartig machen würde, und das Rhönschaf machte es sich zur Aufgabe, ebenso viel zu leisten und dafür zu sorgen, dass auch sie an diesem Abend viel Spaß haben würden. Die ein oder andere Überraschung hatte er hierfür bereits parat. Jetzt hieß es nur noch die ganze Planung umzusetzen und hart zu arbeiten.

Der RhönDance war nun ins Leben gerufen. Eine Veranstaltung, die den Gästen nicht nur die Schönheit der Region näherbringen, sondern auch allen, das Team eingeschlossen, viel Freude bereiten sollte. Eines war klar: Selbst wenn die Lage manchmal schwierig ist, solange man zusammenhält und sich gegenseitig unterstützt, kann man alles schaffen.

Raiden Rairyuu